

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Vass in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Saalgasse 2.

Nr. 90

Samstag, den 31. Juli 1915

8. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr. Verteilung der Brotkarten.

Montag, den 2. Aug., werden die Brotkarten für die kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar nur vormittags von 8 bis 11 Uhr.

Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren.

Erbenheim, 31. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Obstauslesen unter fremden Obstbäumen und Aehrenlesen vor der Abertüng der Grundstücke ist bei 5 Mark Strafe verboten.

Erbenheim, den 29. Juli 1915.

Das Ortsgericht.
Merten, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Begehen der Neben- und Gewannwege in den vorwiegend mit Obstbäumen bepflanzten Distrikten der liegen Gemarkung ist nur den dort begüterten Besitzern gestattet.

Das Feld ist im Monat Juli bis Ende Oktober abends 9 Uhr bis morgens 4 Uhr geschlossen.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 1 der Polizeiverordnung vom 6. Mai 1882 mit Geldstrafe zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 10 Tagen bestraft.

Erbenheim, den 20. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Verordnung.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. 1915 (R.-G.-Bl. S. 183), betr. den Ausdrank und Verkauf Brannwein oder Spiritus, bestimme ich im Einverständnis mit zuständigen stellvertretenden Generalstabskommandos für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

§ 1. Der Ausdrank und Kleinhandel von Brannwein (einschließlich Liqueur) ist an Sonn- und Feiertagen gänzlich, am vorhergenden Tage von mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tag bis 10 Uhr vormittags verboten.

Dasselbe gilt für den Verkauf aus Automaten.

§ 2. Unter Kleinhandel ist jeder Verkauf von weniger als einem Liter — 17,15 Liter zu verstehen.

§ 3. Den ausschließlich Brannwein verschrankten Wirtschaften der Ausdrank und Kleinhandel auch an den übrigen Tagen abends 8 Uhr bis zum nächsten Vormittag 10 Uhr unterlaßt.

§ 4. Vorliegende Bestimmungen finden keine Anwendung auf Verkauf von Brannwein oder Spiritus durch Apotheken zu beiden.

§ 5. Der Verkauf von Brannwein und Liqueur an Angehörige unterliegt.

§ 6. Der Ausdrank und Verkauf von Brannwein und Liqueur verboten:

a) an Militärpersonen auf deren Transport nach dem Kriegsschauplatz und am Tage vor ihrem Abmarsch,

b) an verwundete, kranke und in der Genesung befindliche Militärpersonen, besonders an die, die in Lazaretten und Genesungsheimen untergebracht sind,

c) an Mannschaften und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes am Tage der Kontrollversammlung,

d) an die zur Musterung und Aushebung sich stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Gestellung wie am Tage zwor.

Der Regierungspräsident ist berechtigt, in einzelnen besonderen Fällen Ausnahme von der Bestimmung des § 1 zu zulassen.

§ 7. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 3 der eingangs bestimmten Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10.000 M. bestraft.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Erbenheim, den 21. Juli 1915.

Der Regierungspräsident.
v. Meister.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 26. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das unbefugte Betreten des Gefangeneneifers und Sofes der alten Schule, sowie das Ansammeln von Sofen abends nach 8½ Uhr vor dem Gefangeneneifer ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 9 M. bestraft.

Erbenheim, den 20. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan über die Jagdpachtanteile des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Erbenheim (Feld- und Waldjagd) für das Rechnungsjahr 1915 liegt vom 21. Juli d. J. ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Interessenten auf der Bürgermeisterei zu Erbenheim offen.

Dies wird mit dem Anfügen hiermit veröffentlicht, daß Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit des Planes binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem Jagdvorsteher anzubringen sind.

Erbenheim, 17. Juli 1915.

Der Jagdvorsteher:
Merten, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärts eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Besteuerung angemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiaer Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, 10. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 31. Juli 1915.

— Merkblatt. Der Kriegswirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung in Frankfurt a. M. veröffentlicht ein neues Merkblatt unter dem Titel: „Wie sollen wir uns in der Kriegszeit ernähren?“, welches von Professor C. von Noorden verfaßt ist. Das Merkblatt ist dazu bestimmt, den Bewohner des Volkes, insbesondere den Geistlichen, Lehrern, Arzten, Bürgermeistern usw. Material zur Ausführung zu bieten. Es bespricht die einzelnen Nahrungs- und Genussmittel (Fleisch, Fisch, Eier, Milch, Ernahrmittel für Fleisch, Fett, Getreideküche, Kartoffeln, Zucker, Obst, Gemüse, Getränke) vom physiologischen und hygienischen Standpunkt aus. Das Blatt wird in einzelnen Exemplaren von der Geschäftsstelle des Verbandes, Paulsplatz 10, kostenlos abgegeben; größere Mengen stehen zum Preise von 1 Pfg. für das Blatt zur Verfügung.

— Oele und Fette. „Im Reichsgesetzblatt Nr. 98 ausgegeben am 26. Juli 1915 befindet sich eine Bekanntmachung des Inhaltes, daß die Verordnung über das Verbot des Voreinkaufs von Oelfrüchten der Ernte des Jahres 1915 vom 22. Juli 1915 außer Kraft gesetzt wird. Diese Bekanntmachung hat zu zahlreichen Anfragen Veranlassung gegeben, aus denen hervorgeht, daß sie geeignet ist, Missverständnisse darüber herbeizuführen, ob die bestehende Bundesratsverordnung vom vom 15. Juli d. J., wonach die Oelsaaten und Oelfrüchte der Ernte des Jahres 1915 dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette angesehen sind, gleichfalls aufgehoben sei. Dies ist nicht der Fall. Die genannte Bekanntmachung hat lediglich den Zweck, in rein formeller Weise das Verbot des Vorverkaufs der Oelsaaten der Ernte 1915 zu beseitigen, da dieses Verbot ja auch jeden Verkauf an die Kommissionäre des Kriegsausschusses hindern im Wege stehen würde. Die Beseitigung des Verbotes empfahl sich umso mehr, als inszwischen durch die, die gesamte Materie regelnde Bundesratsverordnung, die eigentlichen Richtlinien der Behandlung der Oelsaaten bekannt gegeben worden sind. Nach § 2 der voller Kraft bestehenden Bundesratsverordnung sind alle Oelfrüchte dem Kriegsausschuß am 1. August 1915 anzugeben; insoweit diese Anzeige nicht an den Kriegsausschuss, oder wie anzunehmen, an die Landräte zu richten ist, welche die eingereichten Anmeldungen gesammelt dem Kriegsausschuss weiterleiten werden, wird noch bekanntgegeben werden. Nach § 3 der Bundesratsverordnung hat der Kriegsausschuss die Oelsaaten und Oelfrüchte abzunehmen. Jeder andere Verkauf als an den Kriegsausschuss ist nach wie vor untersagt.“

Verlegung des Abgabetermins für requirierte Pferde in Limburg. Da ein Teil der zur Abgabe an die nassauischen Landwirte bestimmten requirierten Pferde zufolge anderer Weisungen des Generalquartiermeisters erst im Laufe der nächsten Woche eintreffen kann, muß der für Montag, den 2. August

in Limburg angegebene Abgabetermin verlegt werden. Über den neuen Termin werden die Landwirte durch die Tagespresse unterrichtet werden.

— Kriegsfürsorge. Der Vorstand des Kreisvereins vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden schreibt uns: Bei den im Landkreis Wiesbaden befindlichen Lazaretten ist ein recht fühlbarer Mangel an Obst und Gemüse eingetreten. Eine wirksame und dauernde Abhilfe wird nur durch eine geordnete Verteilung der in den einzelnen Gemeinden gesammelten Vorräte zu erzielen. Unter Aufhebung der bei-hier ergangenen Anordnungen über die Ablieferung von Obst, Obstprodukten, Gemüse und Kartoffeln für Zwecke des Roten Kreuzes ersuche ich daher die in der dortigen Gemeinde jeweils gesammelten Früchte und Gemüse stets nur an das Lazarett in Erbenheim abzuliefern. Fertige Obstprodukte und Dauerwaren (eingemachtes und gedörrtes Obst und Gemüse, Obstsätze und dergleichen) sind in diesen an die Hauptannahmestelle Landratsamt Wiesbaden, Lessingstraße 16, zu senden, wo eine gerechte Verteilung auch an die in der Stadt Wiesbaden in Betracht kommenden, von Angehörigen des Landkreises besetzten Lazaretten stattfinden wird. Der Beauftragte, Herr W. Stäger, ist gerne bereit, Gaben entgegen zu nehmen. — Im übrigen verweise ich auf den im Inseraten teil befindlichen Aufruf, dem besondere Beachtung geschenkt werden möge.

Theater-Nachrichten.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Samstag, 31.: „Wenn der junge Wein blüht“.

Sonntag, 1.: „Jugend“.

Montag, 2.: „Wenn der junge Wein blüht“.

Dienstag, 3.: Zum 1. Male. „Der Meineidbauer“.

Wer Brogetreide verläßt versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 30. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 30. Juli. Bei Perthes in der Champagne wurden von beiderseits Minen gesprengt, wobei wir einen französischen Flankierungsgraben nordwestlich des Ortes zerstörten.

Zur Priesterwalde brach ein französischer Angriff beiderseits Croix des Carmes im Feuer der Infanterie und Artillerie vor unseren Hindernissen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern nachmittag erneut die Linie Lingelshoff - Varenkopf an. Die Kämpfe um den Besitz der Stellung sind noch nicht abgeschlossen.

Zwei englische Flieger mußten nahe der Küste auf dem Wasser niedergehen und wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Truppen der Armee des Generalobersten von Woynich haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen Pilicamündung und Kożenice an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem östlichen Ufer wird gekämpft. Bislang wurden 800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Gestern haben die verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen die Offensive wieder aufgenommen. Westlich Wieprz durchbrachen deutsche Truppen die russische Stellung. Sie erreichten am Abend die Linie Piasla-Biskupice und die Bahn östlich davon. Viele Tausend Gefangene und 3 Geschütze fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg sowie die Vorstoße österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen dicht östlich der Weichsel, preußischer Gardetruppen bei Krupa, nordöstlich von Krasnystaw, und anderer deutscher Truppen in Gegend von Wojsławice haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht. Heute früh räumten die Russen ihre Stellungen auf der ganzen Linie. Sie halten sich nur noch nördlich von Grubieszow.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen
Über die Meinung.
Wer über der Raum 10 Pfennig.
Reklamen die Zeile 20 Pfennig.

Tel. 3589.

Zum 1. August.

Die sonderbare Haltung des Zaren im August 1914 erklären wir milde daraus, daß er, wie er selbst sagt, unter schwerem Druck stand, und daß die Bügel ihm entglitten waren. Die Kriegspartei des Großfürsten Nikolai hatte seit dem verhängnisvollen 29. Juli, an dem Grey dem französischen Botschafter die Übernahme des Schutzes der französischen Nordküste zugesagt hatte, das Heft in der Hand. Die Schuld des Zaren liegt darin, daß er sich von den Kriegstreibern fortreiben ließ, seine Bitten an den Kaiser waren Produkte der Angst vor der Verantwortung.

Heute sind die westlichen Gebiete seines Reiches, in einem großen Bogen von Mithau über die Narwelinie bis zum Bug, in Feindeshand, mehr als anderthalb Millionen Russen gefangen, mehrere Millionen gefallen oder verwundet, Riga und Warschau bedroht, alle Hoffnungen auf die letzte Kraftanstrengung gerichtet, mit zusammengerafften Waffen noch einen Durchbruch gegen die von Süden gegen die Linie Cholm—Lublin—Wangorod herangerückte Mauer der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere zu versuchen. In seiner Not macht der Selbstherrlicher Zugeständnisse an das Volk, am 1. August, dem Jahrestag des Kriegsbegins, soll die Duma zusammenrufen. Aber auch die Duma wird ihn nicht aus den Fängen befreien, in die er durch seine Nachgiebigkeit gegenüber den Kriegstreibern geraten ist. Seiner ganzen Natur nach wird er auch den heroischen Entschluß, sich für besiegt zu erklären, nicht aus sich lassen, er wird ihm aufgezwungen werden müssen.

Rundschau.

Deutschland.

» Im Osten. (Cfr. Bl.) Der Widerstand der Russen dürfte kaum von langer Dauer sein. Das riesenhafte Uinkreisungsverfahren nimmt nach den Gesetzen der Lage seinen Fortgang. Um den Vormarsch unserer Kolonnen nach Mithau aufzuhalten, haben die Russen auch aus Mithau einen ebenfalls vergeblichen Vorstoß versucht. Die Armee Below verfolgt mit ständig wachsender Kraft die Russen unaufhaltsam zwischen Positiv, südwestlich von Mithau, und dem Njemen.

? Kleingläubige. (Cfr. Bl.) Nun schweigt, die Ihr Tag für Tag auf autorisierte deutsche Berichte über den Erfolg unseres Unterseebootkrieges wartet und dann, als sie nicht kamen, zu zweifeln beginnet! Was heute das amtliche Büro aus zuständiger Quelle meldet, übertreift ja sogar, was die Optimisten als Resultat der bisherigen 22 Wochen Unterseebootkrieg erwarteten, bei weitem. Es zeigt aber auch schlagend die Lügenhaftigkeit der Mitteilungen des englischen Admiralsstabes an die englische Presse. 292 Schiffe, meist feindliche, der kleine Rest neutrale mit Konterbande an Bord, in den 22 Wochen versenkt, rund um das scharf von ihnen überwachte England und Frankreich! Und auf diese unerreichbare Verteidigungs- und Angriffswaffe, gegenüber dem Persifanten, der jemals Krieg führte, sollten wir den amerikanischen Kriegslieferanten zu lieben verzichten, während sie gegen horrende Uebergewinn unseren Feinden die Möglichkeit bieten, den Krieg fortzuführen und unsere feldgraue Helden an den Fronten unter Geschossen amerikanischer Herkunft verbluten zu lassen.

— Einfuhr. (Cfr. Bl.) Wegen der Einfuhr rumänischen Getreides nach Deutschland sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Ob deutscher Eisenbahntwagen zur Beförderung des Getreides gestellt werden, steht noch nicht fest, ist aber nicht wahrscheinlich, da unsere Versorgung mit Brotgetreide durch die Beibehaltung der Vorschriften des Durchmahlens gesichert ist, und also rumänisches Getreide in der Haupthache nur zu Futterzwecken in Betracht kommt.

Verrechnet.

Kein Mensch in Frankreich und sonst in der Entente dachte je daran, daß es den Deutschen und Österreichern

Ein Patrouilleur ist.

7.

„Wie ist Ihr Name?“ fragte der Kommandant.

„François Perrin“, mon commandant“, entgegnete der Mann.

„Woher kommen Sie?“

„Ich war Aufsicht bei Madame de Brulange auf Chateau Brulange bei Düvelburg. Die Preußen wollten mich vor ein Kriegsgericht stellen und hätten mich erschossen, wenn es mir nicht gelungen wäre, zu entspringen.“

„Weshalb sollten Sie erschossen werden?“

„Weil ich die Franktireurs benachrichtigt hatte, daß sich auf Chateau Brulange ein deutscher Offizier befände. Ich traf die Franktireurs im Walde auf dem Wege nach Jäger. Wir wollten eben nach Chateau Brulange aufbrechen, um den deutschen Offizier zu fangen, als uns der selbe zu Pferde entgegenkam. Wir schossen ihn vom Pferde und ließen ihn im Walde liegen.“

Des Kommandanten Gesicht nahm einen finsternen Ausdruck an. Dem alten, ehrlichen Soldaten behagte dieser Meuchelmord selbst an einem Feinde nicht; er wußte aber, wie gereizt die Stimmung der Bevölkerung war und durste es mit ihr nicht verderben, da er ihre Unterstützung nötig hatte.

„Nun gut. Und wohin wollen Sie jetzt?“

„Ich wollte hierher, um mich Ihnen, mon commandant, zur Verfügung zu stellen. Ich bin alter Soldat und melde mich zum Eintritt in die Legion der Franktireurs der Feinde. Außerdem aber wollte ich Sie bitten, mon commandant, meiner Herrin, der Madame de Brulange, zu

gelingen könnte, überhaupt bis an die Weichsellinie heranzukommen, geschweige denn, sie mit Erfolg anzugreifen.“

Der beste Gegenbeweis

ist die unbedingte Zuversicht, die sich in allen militärischen Kreisen der Entente damals breit machte, als man das Plattwalzen Deutschlands und Österreichs durch die russische Dampfwalze schon als sicher betrachtete; selbst die objektiv urteilende neutrale Kritik wurde damals vielfach von dem Gedanken beherrscht, daß gegenüber einer solchen gewaltigen Offensive, wie die Russenheere antraten, nur eine Verteidigung der Centralmächte möglich sei. Und der Gedanke, daß das russische Heer jemals gezwungen werden könnte, die Weichsellfestungen zu räumen, ist niemals in den letzten Jahren Gegenstand der Erörterung der militärischen Fachkreise Russlands gewesen.

Im Gegenteil,

seit dem gewaltigen beschleunigten Ausbau der russischen Heeresmacht in dem letzten Jahrzehnt trat der Gedanke an eine Verteidigung an der Weichsellinie, der vorher, als Russland in dem Ausbau seiner mobilen Heeresmacht zurückstand, noch das Denken der russischen Heeresführung naturgemäß beherrschte, überhaupt völlig in den Hintergrund.

Der Friede in Berlin.

Der russische Feldzugplan kannte keine Entscheidungsschlacht hinter dem Festungsgürtel und dem Bug, sondern einzig und allein das Distillieren des Friedens im Schlosse zu Berlin.

Deklassiert.

Also, die Festungen Polens sind „deklassiert“ worden, die Hauptverteidigungslinie liegt „hinter dem Bug“, also in dem Gebiete mit dem ausgedehnten Urwaldgebiet im Rücken der Linie Bialystok—Brest und den Riesenumpfgebiet hinter dem südlichen Teil des Durchmessers des Festungshalbkreises. — Das Projekt „hinter dem Bug“ ist, das sieht für uns fest, nicht ein Produkt aus dem Jahre 1912 und nicht eines vor dem Kriege festgelegten „Verteidigungsplanes“, sondern ein Erzeugnis der jüngsten Zeit, der Zeit nach dem völligen Zusammenbruch der großen russischen Offensive und der darauf folgenden Defensive in dem Stellungskriege. (Cfr. Bl.)

Europa.

England. (Cfr. Bl.) Es zeigt sich, daß der Rückgang der englischen Kohlenausfuhr im Juni noch größer als in früheren Monaten war. Den größten Rückgang haben die Häfen, die bisher Spanien und Skandinavien versorgten.

Frankreich. (Cfr. Frst.) Um der Kohlemot in der Umgegend von Paris zu steuern, beschloß man, jeder Gemeinde einen Lagerplatz zu schaffen, der etwa ein Drittel des jährlichen Kohlenverbrauchs in Reserve haben soll. Die Kohle darf nicht über dem Einkaufspreis und nur in kleinen Mengen abgegeben werden.

Italien. (Cfr. Bl.) Wehrbach sind englische Familien, die bisher in Florenz und anderen italienischen Orten ihren ständigen Wohnsitz hatten, nach der Schweiz übergesiedelt. Auf Befragen, warum sie Italien verließen, erklärten sie, falls der Krieg für Italien nicht siegreich enden sollte, würden ernste Unruhen nicht ausbleiben. Allerdings würden die Engländer für alles zur Verantwortung gezogen werden. Sie hätten sich in Italien, seitdem dieses auch in den Krieg eingetreten sei, nicht mehr sicher gefühlt.

Rumänien. (Cfr. Bl.) Nahezu überall ist eine überreiche Ernte im ganzen Lande eingeholt worden. Die Regierung wird das Verbot der Ausfuhr von Getreide, das seit Beginn des Krieges in Wirkung ist, wahrscheinlich aufheben, und da die Dardanellen geschlossen sind, werden ungefähr drei Millionen Tonnen Getreide nach Deutschland gehen.

Bulgarien. (Cfr. Bl.) Es macht sich eine wachsende Strömung bemerkbar, die darauf abzielt, daß der Weg für die Ausfuhr des bulgarischen Getreides auf die Donau geöffnet werde. Laut werden immer mehr Stimmen, die energische Vorstellungen in Serbien fordern, daß dieses den Donaulauf öffne.

Hilfe zu kommen. Sie wird von den Preußen auf Chateau Brulange streng bewacht und wird auch vor ein Kriegsgericht gestellt werden.“

„Dummes Zeug!“

Der Adjutant trat an den Kommandanten heran und sprach, indem er die Hand an das Käppi legte:

„Verzeihung, mon commandant, die Worte des Bürgers scheinen auf Wahrheit zu beruhen. Eine Patrouille von uns fand in dem Walde einen schwer verwundeten preußischen Husarenoffizier. Sie brachten ihn hierher. Er liegt in dem Hospital, der Arzt zweifelt aber an seinem Aufkommen.“

„Untersuchen Sie die Angelegenheit und richten Sie mir Bericht!“

Das Lazarett lag von alten Bäumen umgeben in einer durch hohe Wälle geschützten Bastion in der Nähe des deutschen Tores. Als der Adjutant mit François in das Portal des Hospitals trat, kam ihnen der Chefarzt entgegen.

„He, Major!“ rief ihm der Adjutant zu, „gut, daß ich Sie treffe! Ich habe mit Ihnen über einen Ihrer Verwundeten zu sprechen.“

„Hab Verwundete genug“, brummte der Arzt, ein kleiner, korporaler Herr, mit dem Kreuz der Ehrenlegion auf der Brust. „Die Beschießung hat mein Lazarett gefüllt.“

„Es handelt sich nicht um unsere Verwundeten, sondern um den preußischen Husarenoffizier. Wie geht es ihm? Ist er vernunftsfähig?“

„Sapristi, der Herr hat eine famose Natur! Freilich, wenn die Kugel nur einen halben Zoll weiter nach rechts

... : Serbien. (Cfr. Bl.) Wie „U. S. S.“ aus meldet, ist der dortige russische Gesandte Savinski, Risch, wo er im Auftrage seiner Regierung bestrebt, serbische Regierung zu einer Gebietsabtretung an Bulgarien zu bewegen, erfolglos zurückgekehrt, da Serbien gegen seine Anträge offen Stellung nahm. In Serbien herrschte eine Partei.

Wartchau—Calais.

Die Alliierten beschleicht bleiche Angst. Wenn sie auch machen wie Kinder, die laut und fröhlich pflichten, wenn sie sich am tollsten fürchten, so sieht man sie bebenden Unterkiefern doch den wahren Gemütszustand. Die Männer von dem freiwilligen Rückzug der Russen, um den Deutschen ein zweites „Moskau“ a la Napoleons zu bereiten, steht nicht mehr auf den rechten Klauen. Wie Pergenhol die größte Bedeutung hatte, als es in Hände der Russen fiel und sofort alle Bedeutung verlor, sobald es ihnen wieder weggenommen war, so geht es zuerst mit Wartchau. Je sicherer unsere Feinde der Einnahme Wartchau durch Hindenburg rechnen, desto mehr schrumpft die Bedeutung der polnischen Hauptstadt zusammen. Besonders bei den optimistischen Franzosen. Anders schon bei den Engländern. Die „Daily Mail“ enthält z. B. einen Artikel über den großen russischen Rückzug unter dem Titel: „Was bedeutet Wartchau?“, der außerordentlich pessimistischer Weise die gegenwärtige Lage des Krieges bespricht, und als ein Zeichen der Niederlage schlagenheit gelten muß, die die russischen Völkerfolg England hervorrufen. (Cfr. Bl.)

Indien. (Cfr. Bl.) Man berichtet über Unruhen in ganz Indien. Mehrere Aufstände haben stattgefunden. Das Kriegsrecht wurde verklendet und die Männer bewaffnet und die militärischen englischen Verbündeten in die Armee eingestellt.

Amerika.

Vereinigte Staaten. (Cfr. Bl.) Ein Regierungsbereich sagt, die amerikanische Ausfuhr an Explosivstoffen im letzten Mai betrug nur 1100000 Pfund mehr als im Mai 1914. — Unter was für Bezeichnungen haben denn die Herren ihre Munition ausgeführt? leicht als Maschinenteile?

Aus aller Welt.

China. In einer Arbeitersfamilie in Chon sitzen nach dem Genuss einer aus gekochten Johannisbeeren hergestellten Speise vier Personen an Bergistung. Ein benächtigtes Kind ist bereits gestorben.

Düsseldorf. Auf dem Verbandstag des Deutschen Brotfabrikanten wurden sie seit Kriegsbeginn im Bäckereigewerbe von der Reichsregierung getroffene Maßnahmen eingehend besprochen und anerkannt, da Sicherung der Volksnahrung bis zur neuen Erntereiht worden sei. Allgemein verurteilt wurde das bahnen einer verteillichen Spekulation, die namentlich den Mehlpriisen in die Erscheinung getreten sei. Der breite Raum nahm in den Verhandlungen unter anderem das Verbot der Nachtarbeit ein; der Verbandstag hierzu einen Antrag an, in welchem er sich gegen den Bäckerinnungen auch nach dem Kriege gehalten unbedingt Aushebung der Nachtarbeit aussprach.

Tambach. Vom Felsensteinselzen im Schmalwassergruben bei Tambach stürzte eine zur Kur weilende Dame, die 17jährige Tochter Elisabeth des Pfarrers Lein in Warza, die in Begleitung ihres jüngeren Bruders und dessen Freundes einen Aufstieg unternommen hatte. Verunglückte wurde auf einem Wagen nach Tambachbrücke, starb jedoch unterwegs. Die beiden Kinder den mittels eines Seiles von der gefährlichen Felsen heruntergeholt.

Elsit. Ein schweres Unglück hat sich hier ereignet. Fünf Kinder fanden auf dem Dragoner-Exerzierplatz nicht entladene Bombe, die sie mitnahmen. Unterexplosion plodierte die Bombe. Drei Kinder wurden sofort das vierte schwer, das fünfte leicht verwundet.

Wien. Ein ehemaliger Flieger, der über Wien fliegen wird, überfiel einen Flieger, der über Wien fliegen wird, und schoss ihn nieder. Ein Wagen, der auf einer Straße in Wien fuhr, prallte gegen einen anderen Wagen und wurde zerstört. Ein Wagen, der auf einer Straße in Wien fuhr, prallte gegen einen anderen Wagen und wurde zerstört.

Kampf. Ein Kampf zwischen zwei Fliegern, die über Wien fliegen, endete in einem Katastrophenevent. Ein Wagen, der auf einer Straße in Wien fuhr, prallte gegen einen anderen Wagen und wurde zerstört.

Wien. Ein Wagen, der auf einer Straße in Wien fuhr, prallte gegen einen anderen Wagen und wurde zerstört.

Wien. Ein Wagen, der auf einer Straße in Wien fuhr, prallte gegen einen anderen Wagen und wurde zerstört.

Wien. Ein Wagen, der auf einer Straße in Wien fuhr, prallte gegen einen anderen Wagen und wurde zerstört.

Wien. Ein Wagen, der auf einer Straße in Wien fuhr, prallte gegen einen anderen Wagen und wurde zerstört.

Wien. Ein Wagen, der auf einer Straße in Wien fuhr, prallte gegen einen anderen Wagen und wurde zerstört.

Wien. Ein Wagen, der auf einer Straße in Wien fuhr, prallte gegen einen anderen Wagen und wurde zerstört.

kleine Chronik.

Tragik. Aus Syke wird berichtet: Der Anbauer drückte in Sudweyher Heide soß in seiner Wohnstube und las einen Brief seines seit vielen Monaten im Felde stehenden Sohnes. Der Sohn teilte mit, daß er Urlaub erhalten habe. Plötzlich zuckte ein Ohrstrahl hernieder, töte den alten Mann und setzte das Haus in Brand. Das ganze Hauschen mit samt dem Mobiliar und der eingebrochenen Feuerstelle wurde ein Raub der Flammen. Als der Sohn nach Hause kam, fand er seinen alten Vater als Leiche und sein elterliches Haus als rauchenden Trümmerhaufen.

? Expresser. Eine Anzahl der größten Leipziger Firmen erhielt in den letzten Tagen anonyme Postkarten aus Syke mit der Androhung, daß ihre Geschäftshäuser mittels Dynamit in die Luft gejagt würden, falls die Geschäftshabender nicht selbigen Tag noch hohe Summen an einem bestimmten Orte niedergelegt. Die polizeilichen Maßnahmen führten zur Verhaftung des gemeingefährlichen Briefträbers. Er war in eine Falle gegangen, die er sich selbst gestellt hatte. Es ist ein 38-jähriger Hausdienner, der vor wenigen Tagen nach Verbüßung einer längeren Frist aus einer Strafanstalt entlassen worden war. Der entnommene ist gerade wegen verüchterter Erpressung schwer vorbestraft.

Schwindler. In Hamburg wurden der Kellner Coliz und seine Geliebte verhaftet, die als Ehepaar Cleve in den vornehmsten Gasthäusern der deutschen Großstädte unangreiche Schwindeleien betrieben. Außerdem werden nun Fahrraddiebstähle und Warenstehndieleien zur Post gelegt, die sie teilweise schon eingestanden haben.

Voricht. Weil er in seinem Stalle geraucht hatte, wurde der Landwirt M. von der Strafanstalt zu Kühlhausen i. Th. nach den Bestimmungen des Generalkommandos zu Kassel zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

Briefträgerinnen. Die ersten fünf Briefträgerinnen in Berlin sind beim Postamt Lindenstraße eingestellt worden. Sie tragen eine Dienstmütze und um den linken Arm eine Binde mit dem Postadler.

Eine Innung ohne Mitglieder ist, wie die „Deutsche Fleischer-Zeitung“ berichtet, die Fleischer-Innung in Oberschlesien. Dort sind sämtliche Meister eingezogen und der bezahlte Obermeister ist allein zurückgeblieben.

Preiserhöhung für Gummitwaren. Der Zentralverein deutscher Kaufschuhwarenfabriken hielt dieser Tage eine außerordentliche Generalversammlung ab. Neben anderen Maßnahmen, die die Lage der Industrie erfordern, müssen weitere Preiserhöhungen für alle Gummitwaren beschlossen werden. Sie sind durch die Verteuerung aller Rohmaterialien und die Schwierigkeiten der Fabrikation bedingt. Die neuen Aufschläge werden auf die bisherigen Aufzüge und Aufschläge besonders berechnet.

Qualitätsgerste. Die Brauereien, Graupen- und Salzstofffabrikanten haben sich zusammen geschlossen, um einen Zentraleinkauf von Gerste für ihre Bedürfnisse zu erwirken. Der Einkauf erfolgt durch die Händler gegen Kommission; der an die Landwirte zu zahlende Preis, der natürlich merklich höher, als der Höchstpreis für Futtergerste ist, soll von der Vereinigung festgestellt werden. Über die verschiedenen hierbei noch mitsprechenden Fragen bezüglich der Bezugsschweine und der Qualitäten wird sich weiter noch ergeben müssen.

Wieviel kostet der Krieg in der Sekunde? Diese wichtige Frage konnte natürlich nur einen spleenigen Engländer interessieren, der in diesem Falle allerdings kein ungeringer ist als Mister Acland, der Finanzsekretär des Schatzamtes. Dieser offenbarte in einem Wohltätigkeitsvortrag, daß die täglichen Kriegskosten für England etwa 100 000 Pfund betragen, das mache in jeder Sekunde einen Schilling aus, also 600 Mark. Darob sind die englischen Krämerseelen gewaltig erschrocken.

Kampf eines russischen Riesenflugzeuges mit deutschen Fliegern. „Rjetz“ meldet: In militärischen Kreisen wird über den Kampf des russischen „Riesenflugzeuges“ „Rouromey“ mit drei deutschen Flugzeugen berichtet: Das russische Flugzeug war infolge von Zufälligkeiten verhindert, seine Bewaffnung anzuwenden und wurde deshalb

von den deutschen Fliegern außerordentlich stark beschossen. Es erhielt 16 Treffer in den Benzinhälfte und unzählige Löcher in andere Teile. Trotzdem hielt es sich eine halbe Stunde in der Luft, mußte dann aber niedergehen. Der Führer Ltn. Baschlow erhielt zwei Verwundungen.

(Cir. Bln.)

? Sasanows Reise. In der letzten Juniwoche geriet in den Kämpfen bei Halicz der Ness des russischen Ministers des Kriegs, Hauptmann im 283. russischen Infanterieregiment, Konstantin Sasanow, schwer verwundet in Gefangenschaft. Nachdem er halbwegs hergestellt war, wurde er nach Szatmar ins Spital gebracht, wo er einem Mitarbeiter des „Az Est“ erklärte, es sei richtig, daß der Großfürst Nikolai Offiziere und auch Generale ohngefeige. Doch wisse er sehr gut, wem dieses gehöre. Denn er sei ein ausgezeichneter Mann. Über Italien äußerte sich Sasanow wegwerfend, da es so gehandelt habe, wie ein verworfenes Weib, das sich verlaufe. Die französischen Verbündeten werden in der russischen Armee „Meter-Kameraden“ genannt, da ihre Berichte immer von der Froberung oder dem Verluste einiger Meter Schützengräben sprächen.

Kriegsgeschwüre.

Es schreibt der russische „Kiewjanin“: Schon von den ersten Tagen des Krieges an hat es sich herausgestellt, daß die Arbeit der Revisions- und Bewachungskommissionen des Eisenbahnverkehrs auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten stieß. Bei den einzelnen Stationen selbst wurden empörende Veruntreuungen aufgedeckt. Das Publikum begann öffentlich von dem Handel zu sprechen, der mit den Wagen auf einigen Stationen getrieben werde. Die Vorschriften der verschiedenen Aufsichtsausschüsse wurden nur mit Bewilligung der Agenten ausgeführt, nach deren Ermessens die Wagen beliebigen Personen zugeeignet wurden. In der letzten Kiewer Landschaftsführung wurden über diese Mißbräuche amtliche Mitteilungen gemacht und dabei erwähnt, daß auf den Stationen Wagen verschickt würden. Die Mißbräuche nahmen offenbar einen solch großen Umfang an, daß der Verkehrsminister es für nötig hielt, eine besondere Revision zur Ermittlung der Schuldigen zu errichten, um diesem Unfug ein Ende zu machen. Diesen Entschluß müssen wir um so mehr mit Freude begrüßen und ihm Erfolg wünschen, als die Untersuchung dazu führen wird, eine ungeheure Menge anderer Unterschleife aufzudecken. Es ist die Pflicht aller gesellschaftlichen Organisationen, sowie jedes einzelnen, alle ihnen bekannt gewordenen ähnlichen Fälle sofort zur Kenntnis dieser Behörde zu bringen. Es handelt sich hier um eine vielverzweigte Organisation, die ihre Tätigkeit über ein großes Gebiet ausgedehnt hat.

(Cir. Bln.)

Vermischtes.

? Banngut. Der größte Korsetthändler Hollands steht im „Konfektionär“ einem ergreifenden Klageruf darüber aus, wie schwer es ihm werde, einen angeblich unentbehrlichen Teil der weiblichen Kleidung und Schönheit aus dem Korsettlande zu beziehen. Die Ausfuhr von Korsetten aus Frankreich nach neutralen Ländern ist nämlich — man höre und staune! — verboten. Sie wird nur in dem

Halle bewilligt, wenn die Ware für den niederländischen Einfuhrzoll bestimmt ist. Das Korsett wird also als Handware behandelt, an dessen Bezug die Deutschen verhindert werden müssen. Vielleicht haben die Franzosen auch nicht einmal so unrecht, denn dem Verlaufen nach haben die französischen Korsetts schon in manchen Fällen als Sprengstoff gewirkt. Was den Humor der Sache verdüstigt, ist der Umstand, daß die deutschen Korsettzeuge ihre Reisenden nach wie vor fleißig nach Holland schicken, und daß der erwähnte Korsetthändler, der bisher immer aus Frankreich bezog, sich jetzt wohl lieber an die deutsche Ware halten wird, die er ohne alle Umstände erhalten kann.

Haus und Hof.

? Heuwurm. Die Bekämpfung des Heuwurmes und Sauervurmes gehört zu den wichtigsten Aufgaben der deutschen Weinbauern, denn der angerichtete Schaden geht in die Millionen. Aber ein Mittel nach dem andern versagt, weil die Anwendungen zu umständlich sind oder aber die Wirkung nicht lange anhält. Es sei nun einmal auf die Anwendung von Florabit hingewiesen. Nachdem ich bei der Bekämpfung der Blatt- und Schildläuse gute Erfahrungen gemacht, habe ich Versuche bei den Verwandten des Traubenzüchters, nämlich beim Johannisbeerzüchter, gemacht, dessen Lebensweise fast dieselbe ist. Die Erfahrungen waren so gute, daß ich weitere Versuche in Weinbergen nur befürworten kann. Von grundlegender Bedeutung erscheint allerdings eine kleine Sprühe, die sehr sehr verfärbt; bei einer solchen Anwendung kann ich für einen guten Erfolg beinahe garantieren.

? Ziegenzucht. Zur Hebung der Ziegenzucht hat man in verschiedenen Gegenden Schweizer Ziegen (besonders Saanen-Ziegenkühe) eingeführt und dort, wo man gleichzeitig der Aufzucht und Haltung der Ziegen die nötige Sorgfalt zuteilt, hat die eingeführte Rasse sich im ganzen und ganzen gut bewährt. Frisch melkend geben Schweizer Ziegen häufig 5—6, ja zuweilen auch 7 Liter Milch pro Tag, anderseits gibt es darunter aber auch Tiere, mit weit geringerer Milchergiebigkeit. Außerdem hatten gar manche Tiere auch einige Zeit unter den Nachwehen des langen Transportes und den plötzlichen Veränderungen der Lebensweise und Haltung zu leiden. Wenn die Tiere bisher auf fastige Alpenweiden gingen und von Jugend auf nur an Gras, Salz, Heu und reines Wasser gewöhnt waren und dann plötzlich in niedrige, dumpfe Ställe gesperrt werden, ohne Bewegung, ohne Licht, bei oft manchmalstem, mindestens ungewohntem Futter, dann darf man sich über einen empfindlichen Rückschlag in der Milch nicht wundern. Es geht bei allen, oft für teures Geld angekauften Buchttieren, wenn die Haltung derselben nicht eine entsprechend gute ist, ebenso. Da man Geld für teure Buchttiere — einerlei, ob es Kühe, Ziegen oder Hühner sind — ausgibt, sollte man erst einmal gründlich untersuchen, ob die vorhandenen eigenen, angeblich nicht guten Tiere auch gut gehalten werden, und wenn dies nicht der Fall ist, dann pflege und füttere man die Tiere einmal recht ordentlich. Manches Tier der heimischen Rasse wird dann ebenso gute Erträge liefern, wie ein aus der Ferne herbeigeschafftes Stück, welches sich vielleicht niemals ein gewöhnt.



Die verwundbarsten Teile eines Aeroplans

Beobachtung des Verwundeten trat und ihm leicht die Hand auf die Schulter legte:

„Ziegen bleiben, Monsieur. So rasch geht das mit uns nicht. Na, Fieber ist nicht mehr vorhanden. Lassen Sie mich Ihre Wunden sehen.“

Der Arzt untersuchte die Wunden verband sie aufs neue und nickte befriedigt mit dem Kopfe.

„Gratuliere, gratuliere“, meinte er lächelnd.

„Es ist alles in bester Ordnung. Nun müssen wir für leichte, aber kräftige Nahrung sorgen . . .“

„Darf ich Sie bitten, mir zu sagen, wo ich mich befinden?“ sprach Bruno mit leiser, schwacher Stimme.

„Ja, mein junger Freund, herzlich gern, weiß aber nicht, ob es Ihnen angenehm ist, zu hören. — Sie befinden sich in dem französischen Hospital zu Pfalzburg.“

„Ah, also in Gefangenschaft?“

„Ja, allerdings. Aber trösten Sie sich, mit den Wunden können Sie doch nicht wider uns kämpfen. Und dann wünschen Sie sich Glück, daß unsere Patrouille Sie im Walde fand und hierher schaffte; Sie hätten sich sonst verblutet.“

„Ich bitte Sie, erzählen Sie mir . . .“

„Halt“, entgegnete der lebhafte kleine Arzt, „zu langen Erzählungen habe ich keine Zeit. Da, Monsieur l'Adjudant wird Ihnen alles erzählen; er hat auch noch einige Fragen an Sie zu richten. Kapitän“, wandte sich der Arzt an den ihn begleitenden französischen Offizier, „ich erlaube Ihnen, den Verwundeten zu befragen. Wer regen Sie ihn nicht auf! — Au revoir!“

Der Arzt entfernte sich mit seinem Hilfspersonal. Der französische Kapitän, eine schlanke, hübsche Gestalt, mit

gebräuntem Soldatenantlitz und scharfen, braunen Augen, näherte sich dem Bett Bruno.

„Mon camarade“, redete er den verwundeten Gegner an, „fühlen Sie sich stark genug, mir einige Fragen zu beantworten?“

„Ja, aber hoffen Sie nicht, von mir Nachrichten über unsere Armee zu erhalten!“

„Ohne Furcht, mon camarade! Um solche handelt es sich nicht. Der Arzt sagte Ihnen schon, daß eine Patrouille der Usurpianten Sie im Walde unweit Sabern gefunden. Wissen Sie sich zu erinnern, durch wen Sie verwundet wurden?“

„Ja, durch eine Bande wild ausschreitender Burschen.“

„Nicht durch französische Soldaten?“

„Nein die Burschen trugen keine Uniform.“

„Tres bien. Das stimmt mit meinen Nachrichten überein. Sie kamen von Chateau Brulange?“

„Ja!“

„Sie ritten ein Pferd, das der Madame de Brulange gehörte?“

Bruno nickte. Durfte er sagen, daß die Baronin ihm das Pferd zur Verfügung gestellt, daß sie und seine Tochter ihm zur Flucht behilflich gewesen waren? Würde dies den Augen des französischen Offiziers nicht ein Verbrechen sein? Was beabsichtigte der Offizier mit seinen Fragen?

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 1. August 1915. 9. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittag 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: 1. Samuel. Kap. 7,
Vers 12. Lieder 9 und 262.
Die Kollekte ist für die Zwecke der Kriegsfürsorge bestimmt und wird
den Gemeindegliedern warm empfohlen.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre für die männliche Jugend.
Lied 239.

Graue Kriegswolle

wurde aus den in Belgien und Frankreich be-
schlagnahmten Beständen auf Veranlassung des
Königl. Preuß. Kriegsministeriums hergestellt. Der
von der Regierung vorgeschriebene Preis ist für
die neu eingetroffene Sorte 2 das Psd. Mf. 5.—
Lot 10 Pg.

Friedrich Exner,
Wiesbaden, Neugasse 16.
Fernspr. 1924.

Männergesangverein «Eintracht»

Erbenheim.

Samstag Abend 8¹/₂, Uhr:
Zusammenkunft
im „Schwanen“, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen
sind. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen
Rauch-Utensilien und Tabake
Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel
Feldpostkartons
in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst etc.
von 5 Pg. an.
Gelpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfssortikel für
den Feldpostversand
empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel
Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur
Erbenheim, Neugasse.
Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum
Rasieren, Frisieren, Haarschneiden.
Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen
mit elektrischem Trockenapparat.
Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Philip Gölle
Maschinen-Handlung, WALLAU
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher
landwirtschaftlicher Maschinen,
Geräte und Ersatzteile
für den rationellen Landwirtschaftsbetrieb.

Als zweckmäßige und bei unseren Soldaten im Feld beliebte Artikel

empfiehlt in nur guter Qualität: Cond. Milch in Fläschchen
und Tuben, trinkl. Chokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten,
Bouillon- und Kakaowürfel, Fleischflocke, Durststillende Gurke-,
Sodener- und Bergenkohlendampftüllen. — Saucemost- und
Mentholplätzchen. — Formamint-Tabletten.

Hener: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. —
Gegen Ungeziefer: Unnis- und Fenchelöl, Goldgeist und
graue Salbe.

Feldpostkästen: Cigarren, Cigaretten u. Tabak.

Wilh. Stäger,

Drogerie.

N.B. Leere Feldpostkästen in versch. Größen u. Feldpostbeutel

23 Ruten
Hafer
zu verkaufen. Näh. bei
Ludw. Hofmann.

Koch-Birnen
zu haben.
Taunusstraße 13.

Junges, sauberes
Mädchen
sucht Stellung sofort oder
zum 15. August. Näheres
im Verlag.

Eine Frau
sucht für Nachmittags Be-
schäftigung. Näheres bei
W. Stäger.

Abonnements
auf sämliche Wochenzeit-
schriften, Modenzeitschriften u. ohne Preisauflage
nimmt jederzeit entgegen

m. Jung,
Gartenstraße Nr. 6.
Lieferung frei ins Haus.

Zum Ansezen
empfehlen geeignete Sorten

Branntwein.
Außerdem verschiedene Sorten
Eissig, Fruchtsäfte, Wein,
Spirituosen aller Art zu
billigsten Preisen.
Feldpostkästchen fertig
zum Absenden.

Wilhelm Westenberger,
G. m. b. H.
Wiesbaden
Schulberg 8. Tel. 4285

2-3 Zimmerwohnung
mit Küche zu vermieten.
2. Stad., Neugasse.

Wohnung
4 Zimmer und Küche mit
Zubehör, Parterre oder 1.
Stock, per 1. Okt. ev. auch
früher zu vermieten. Näh.
im Verlag.

Kreisverein v. Roten Kreuz f. d. Landkreis Wiesbaden.

Aufruf.

In Feindeland kämpfen weiter für uns unsere tapferen Krieger.
In der Heimat suchen wir ihr und ihrer Angehörigen Soos nach
Möglichkeit zu erleichtern. Klein sind unsere Mittel, groß unsere
Taufschuld. Das ganze Volk muss diese Schuld tragen helfen.
Jeder spende nach Kräften. Auch der kleinste Beitrag ist willkommen.
Heute soll es, Geduld und Kleinstleisten hintannehmen und nur
dem einen großen Werk zu dienen. Dass da oder dort die Verteilung
von Liebesgaben oder die Verwendung der vorhandenen Mitteln
nicht ganz einwandfrei gewesen sei, mag in Ausnahmefällen zu-
treffen. Aber im großen und ganzen muss man die freud strahlenden
Gesichter der Soldaten sehen haben, welche von der Front
kommen, ihren Wunschschiff auf den Depots abgeben und mit allen
möglichen Liebesgaben, wie Hemden, Unterhosen, Leibbinden, Fleisch-
und Wurstwaren, Fleisch- und Fischkonsernen, Marmeladen, Cigarren,
Zigaretten, Tabakspfeifen und Tabak, allen möglichen Mitteln gegen
Ungeziefer, Mineralfutter usw. bedacht, wieder austüpfen. Von
6 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geht dies beständig. Ein
Haup tidepot, wo die Liebesgaben maggawise ankommen, verorgt
nach Bedarf mittels Autos das Ausgabedepot. Einer kleinen Be-
griff von einem derartigen Betrieb kann man sich ungefähr machen,
wenn man bedenkt, dass bei Truppentransporten und Verschiebungen
an einem Tag auf dem Liebesgabendepot in Siria allein an 500
Hunden verausgabt wurden, und dies alles dank der Opferwillig-
keit der in der Heimat Verbliebenen. Aber noch nicht alle sind sich
dieser Danfschuld bewusst, und für manchen, der einmal ein Scher-
flein beigetragen hat, scheint die Sache damit erledigt zu sein. Was
geben aber unsere Soldaten fortgesetzt draußen in Not und Ent-
krüfung „Gut Blut ihr Leben“ fern der Heimat! Mancher der
Liebegebliebenen hat sich bisher noch nicht einmal die Seelenqualen
der Armen vor Augen geführt, welche Monate lang fern von
ihren Lieben draußen stehen in steter Todessgefahr. Jeder, der nur
irgendwie in der Lage ist — und davon gibt es viele — sollte fort-
gesetzt dazu beitragen, denselben auch einmal eine Freude zu be-
reiten. Die ansehnliche Summe von 1300 M. ist bereits von
seiten unserer Einwohnerschaft für das Rote Kreuz aufgebracht
worden; auch könnte eine stattliche Anzahl Wohltäten abgeführt
werden, aber jeder Tag erfordert neue Mittel und enorme Summen
müssten weiter aufgezehrt werden, um täglich Tausenden von be-
dürftigen Sol'daten draußen eine Freude bereiten zu können.

Es ergibt deshalb die dringende Bitte an Alle, die dazu in der
Lage sind, und ganz besonders an diejenigen, welche nicht direkt oder
indirekt an diesem schrecklichen Krieg beteiligt sind, nach Kräften zu
geben. Der Unterzeichnete ist gern bereit und vom Kreisverein vom
Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden beauftragt, Gaben für
das Rote Kreuz oder auch für das hiesige Vereinsblatt, sei es
an Geld oder Naturalien gegen öffentliche Quittung event. mit be-
sonderem Wunsch über Verwendung entgegen zu nehmen.

J. A.: W. Stäger,
Kol.-F. der Frei. Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz
Erbenheim.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer
guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Katharine Reinemer Wwe.,
geb. Seelgen

insbesondere Herrn Pfarrer Hummerich für die tödlichen Worte am
Grabe, sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden sagen wir unse-
ren herzlichsten Dank.

Erbenheim, Viebriich und Sonnenberg, den 28. Juli 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Heinrich Reinemer.
" Peter Reinemer.
" Philipp Reinemer.
" August Leichtfuss.
" Adolf Schäfer.

Landv. Consum-Verein

Die Mitglieder werden gebeten, die leeren Sä-
von Seifenküchen, Erdnußküchen, Rapsküchen, Pe-
küchen, Erdnußkleie, Erdnußmehl, Häckselmelasse u.
Geisteuttermehl innerhalb 3 Tagen bei dem Kunden
abzugeben, andernfalls jeder Sack mit Mf. 1.50
rechnet wird.

Die Getreidetreiber der Reichsverteilung per
Mf. 10.65 müssen sofort bei dem Kunden bezahlt
werden.

Der Vorstand.

Ausschneiden!

Aufheben

Durch die Kriegslage bedingt, bin ich die mei-
ste in Wiesbaden im Hauptgeschäft und dadurch
die Filiale Erbenheim, Frankfurterstr. 60, geschlossen.

Bestellungen sind deshalb Telefon 6576 Wiesbaden
oder im Verlag der „Erbenheimer Zeitung“, ferner bei
Herrn Schäfer, Neugasse, bei Jung und Schäfer, Gar-
tstraße 6, zu machen.

Glählampen und Sicherungen sind im Verlag
„Erbenheimer Zeitung“ oder bei Schäfer, Neugasse,
haben.

Heinrich Brodt Söhne,
Geschäft für elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

Zum Feldpostversand

empfiehlt:

In Braunschweiger Tee- und Mettwurst,
Cervelatwurst, fein und grob,
kleine ausgeräucherte Schinken (1/2 bis 1 Psd.-Stück),
Tabak, Cigarren, Zigaretten,
Tee, Chokolade, Kakao, sowie
Feldpostkartons und Blechdosen in allen Größen.

Hch. Schrank,

Gartenstraße.

Ferner empfiehlt schöne Bismarckheringe.

Eingetroffen:

Graue Kriegswolle

hergestellt aus der in Belgien u. Frankreich erbeuteten
Wolle. Sorte Nr. 3 (5-Draht) zu den von dem Königl.
Preuß. Kriegsministerium vorgeschriebenen Preis
Mf. 4.75 per Psd. und 9¹/₂ Pg. per Lot.

Adolf Levi.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohner
von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen
Lagen.

Baumaterialien,

wie **Grau- und Schwarzhalt**, **Zement** der Firma
Dyckerhoff & Söhne, **Schwemmsteine**, **Dachpappe**, **Ther-
möhren**, **Sinkkästen** und **Gussrahmen** mit **Dach-
Trottoirplatten**, vorzüglich
eignet f. Pferdeställe u.
Karbolineum, **Steinkohlen**
teer u. in empfehlende
innerung.

Sandstein-Lager. Treppen-
stufen u. Auswechselbare
Kettenhalter für Kühe u.
Pferde. **Bittum**, zum Ver-
stellen von wasserfestem Zementputz sehr empfehlens-
wert. **Gusseiserne Stallfenster** in drei verschiedenen
Größen.

Günstige Preise.

Hch. Chr. Koch I. Erbenheim.